

MAXIME Wedding

Interkulturelles Präventionsprojekt

Politische
Bildung

Multiplikatoren-
fortbildung

Interreligiöse
Workshops

Elternarbeit

Anti-Gewalt-
und Kompetenz-
training (AKT®)

Ein Projekt von:



Violence
Prevention Network



Inhaltsverzeichnis

MAXIME Wedding – Interkulturelles Präventionsprojekt	.....	3
Multiplikatorenfortbildung	.....	4
Anti-Gewalt- und Kompetenztraining (AKT®)	.....	6
Interreligiöse Workshops	.....	8
Elternarbeit	.....	10
Politische Bildung	.....	12
Das Team von MAXIME Wedding	.....	13
Impressum	.....	14



MAXIME Wedding – Interkulturelles Präventionsprojekt

Das Projekt **MAXIMEWedding** von Violence Prevention Network ist ein auf drei Jahre angelegtes Modellprojekt mit dem Ziel, einen kommunalen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in Berlin-Wedding zu leisten. Folgende Punkte sind uns dabei wichtig:

- Die Herstellung der Dialogfähigkeit zwischen Menschen mit unterschiedlichem kulturellem und religiösem Hintergrund
- Die Verhinderung von weiterer Desintegration und Radikalisierung bei gefährdeten jungen Menschen
- Der Abbau von Vorurteilen in der Mehrheitsgesellschaft

Die Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Multiplikatorenfortbildung, Workshops zu interreligiöser/interkultureller Kompetenz, Elternarbeit, politische Bildung und Anti-Gewalt- und Kompetenztrainings. In jedem der fünf Bereiche werden Akteure vor Ort und Kooperationspartner von außen hinzugezogen, um die größtmögliche Kompetenz in den Stadtteil zu bringen.

Alle angebotenen Leistungen sind kostenlos und werden gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Initiative Demokratie stärken“ sowie von der Bundeszentrale für politische Bildung.

Multiplikatorenfortbildung

„Umgang mit Extremismus und Fundamentalismus in Schule und Jugendhilfe“

Das übergreifende Ziel der Qualifizierung besteht in der Vermittlung des Erkennens extremistischer Argumentationsweisen und möglicher Strategien zur Auflösung dieser Argumentationsweisen. Die Qualifizierung richtet sich an Teilnehmer/innen, die im permanenten Dialog mit der Zielgruppe der extremistisch bzw. fundamentalistisch gefährdeten Jugendlichen stehen.

Der Schwerpunkt wird auf praxisrelevante pädagogische Denk- und Verhaltensweisen

gelegt. Ausgangspunkte sind vor allem die Erfahrungen der Teilnehmer/innen in ihren Berufsfeldern. Die unmittelbare Begegnung mit den jungen Menschen ist zwar alltäglich, nicht jedoch der bewusste Dialog oder die gewollte Kommunikation. Hierzu sollen neue Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Mit der Qualifizierung wird ein weiter entwickeltes Verständnis für die eigene Berufsrolle angestrebt, das einen Dialog mit Jugendlichen, die extremistische Denkmuster aufzeigen, ermöglicht.

Baustein I

Differenzierte Erkennungsmerkmale von Extremismus und Fundamentalismus

- Öffentliche Debatten: Straffälligkeit von Jugendlichen mit Migrationsgeschichte, Migration, „Ehrenmorde“, „Parallelgesellschaften“
- Eigene Erfahrungen mit extremistischen Argumentationen im Beruf
- Mein eigenes Islambild
- Die fünf Grundsäulen des Islam – ein kurzer Überblick über die Religion
- Der Islam und sein Verhältnis zu: Men-

schen- und Grundrechten, Gewaltfreiheit, Gleichberechtigung und Religionsfreiheit

- Begriffsbestimmungen zum religiösen Extremismus
- Klassische Argumentationsmuster des Islamextremismus
- Traditionelle Ehrkonzepte als Gewaltverstärker
- Extremistisches Denken als Rechtfertigung für Gewalthandlungen

Methoden:

Impulsreferat, Kleingruppenarbeit, Filmvorführung und Gruppendiskussion



Baustein 2

Dialoge herstellen und neue Sichtweisen ermöglichen

Fruchtbare Dialoge leben von Beziehungsverhältnissen zwischen den einzelnen Beteiligten. Beziehungen fangen in der eigenen Person an.

- An was rührt das Gesagte?
- Welche Bilder steigen auf?
- Womit wird verglichen (u.a. der eigenen Religionserziehung)?

Die Teilnehmer/innen werden angeregt zu klären, wo eigene, gerade auch affektive „Berührungen“ liegen. Wo relativieren sich mögliche (eigene) Positionen? Wo liegen eigene Erfahrungen in Bezug auf Migration / Abgrenzung / übersteigertes Gemeinschaftsdenken / überhöhtes

Ursprungsdenken / vermeintliche und echte Ungerechtigkeiten. Es geht darum, sich seiner selbst klar zu werden und eigene Positionen begründen zu können.

- Wie entwickle ich Dialogbeziehungen zu Jugendlichen mit menschenverachtenden Einstellungen?
- Wie öffne ich das Thema im beruflichen Alltag?
- Welche eigene Position kann ich entwickeln?
- Wie kann ich menschenverachtende Positionen diskutierbar gestalten und Verunsicherungen herbeiführen?

Methoden:

Impulsreferat, Brainstorming, Fallbearbeitung, Kleingruppenarbeit und Gruppendiskussion, Dialogübungen zu ausgewählten Themenbereichen

Referent/innen:

- Thomas Mücke
- Nikoletta Schulz
- Andy Abbas Schulz

Anti-Gewalt- und Kompetenztrainingskurse (AKT®) für junge Menschen aus dem Wedding

Mit dem Anti-Gewalt- und Kompetenz-Training (AKT®) hat Violence Prevention Network (VPN) eine nicht-konfrontative Alternative in der Anti-Gewalt- und Bildungsarbeit entwickelt, die auf dem Konzept der Verantwortungspädagogik® basiert. Das AKT®-Training wird als Einzeltraining und als Gruppentraining angeboten. Es stellt eine Hilfe für gefährdete Jugendliche dar und soll weitere Radikalisierungen und Gewaltkarrieren verhindern. Eingesetzt werden qualifizierte AKT®-Trainer/innen, die jahrelange Erfahrung in der Arbeit mit ideologisch motivierten Gewalttätern haben. Die Teilnahme ist freiwillig.

Trainingskonzept:

- Einzeltraining mit 8 Sitzungen oder Gruppentraining mit bis zu 6 Jugendlichen (12 Sitzungen)
- Einbindung von Angehörigen in die Kurse
- Angebot eines „Stabilisierungscoachings“ nach dem Training
- Arbeit im pädagogischen Tandem; Zusage personeller Kontinuität, d.h. dass sowohl im Training wie nach dem Training das gleiche pädagogische Team zur Verfügung steht
- Besondere Zielgruppe: gewaltbereite und extremistisch gefährdete Jugendliche aus dem Wedding





Ziel von Violence Prevention Network ist es, jungen Menschen zu einem eigenverantwortlichen Leben zu verhelfen, in dem sie weder sich noch andere schädigen. Sie sollen dazu befähigt werden, auf vorurteilsmotivierte Begründungszusammenhänge zu verzichten und sich aus den verführerischen „Szenen“ und Subkulturen zu entfernen.

Schwerpunkte der Trainingsarbeit:

- Biographisches Verstehen der Gewalt- und Extremismuskarriere
- Gewaltaufarbeitung
- Beeinflussbarkeit durch „Wir-Kulturen“
- Opfer-Status und reale Folgen
- Religiöser und politischer Extremismus
- Religion und Demokratie
- Sicherheitsplan zur Vermeidung von Rückfällen

Zum konzeptionellen Selbstverständnis von Violence Prevention Network gehört es, dass die Basis für Veränderungen ein **zuverlässiges Beziehungsangebot** ist. Beziehungsarbeit bedeutet Wertschätzung und Respekt. Dies ist nicht zu verwechseln mit Akzeptanz von Geschehenem, von Taten oder ideologischen Positionierungen der Jugendlichen.

Trainer/innen:

- Melanie Schwalbe
- Andy Abbas Schulz
- Kemal Özbasi

Workshops für Jugendliche zur interreligiösen und interkulturellen Kompetenz in Schule und Jugendhilfe

Der Bereich Schule und Jugendhilfe wird immer häufiger zum Austragungsort interreligiöser und interkultureller Konflikte. Diese sind meist geprägt von gegenseitigen Vorurteilen, Schwarz-Weiß-Denken und mangel-

dem Wissen um das Gegenüber. Umso wichtiger ist es deshalb, durch Perspektivwechsel und das Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten einen empathischen und respektvollen Umgang miteinander zu fördern.

Das Projekt „MAXIME Wedding – Interkulturelles Präventionsprojekt“ bietet ein- bis mehrtägige Workshops u. a. zu folgenden Themenbereichen an:

- Theologische Grundlagen des Islam und religiöse Alltagspraxis
- Islam und Menschenrechte
- Die Rolle der Frau im Islam
- Islamische Strömungen und ihre kulturellen Hintergründe
- Der Umgang mit anderen Religionen und Weltanschauungen
- Der Nahost-Konflikt
- Religiös begründeter Antisemitismus
- Traditionalismus und Ehrkonzepte
- Religiöser Fundamentalismus bzw. Islamismus
- Religiös motivierte Gewalt
- Schulspezifische Konflikte mit religiösem Bezug
- Interreligiösität

Das Angebot umfasst optional folgende Leistungen:

- Exkursion zur Sehlik-Moschee am Columbiadamm mit Moscheeführung
- Schriftliches Material als Nachschlagewerk und Orientierungshilfe
- Unsere Seminare/Workshops sind zeitlich als auch inhaltlich flexibel gestaltbar; von der Bearbeitung einzelner Themenfelder bis hin zu einem zwei- bis dreitägigen Angebot, das alle Themenfelder abdeckt. Dabei arbeiten wir prozessorientiert und entwickeln das konkrete Angebot in Zusammenarbeit mit Ihnen unter Berücksichtigung Ihrer spezifischen Interessen und Bedürfnisse. Gerne stehen wir auch für die Gestaltung von Projektwochen zur Verfügung. Außerdem sind wir bei Bedarf auch gern beratend für Ihr Schulpersonal tätig.
- In der Regel führen wir unsere Seminare im Tandem durch. Dabei kooperieren wir mit jüdischen und christlichen Vereinen und Initiativen und es besteht die Möglichkeit, themenspezifisch Referenten/innen aus diesen Bereichen einzuladen.

In Workshops und Seminaren werden solche Prozesse durch gezielte Übungen, Diskussionen und Wissensvermittlung von qualifizierten Trainer/innen angeleitet und vertieft. Hinter der Unterschiedlichkeit von Nationalität, Religion, Kultur, Ritual und Tradition wird das Gemeinsame und alle Menschen Verbindende aufgezeigt und betont. Im weiteren Verlauf werden daraus Regeln für ein respektvolles und friedliches Miteinander abgeleitet.

Die Trainer/innen sind durch ihre eigene biographische Verortung als praktizierende

Juden, Christen und Muslime (je nach Workshop) und ihre teils migrantischen Wurzeln für die Seminarteilnehmer authentische Vorbilder. Sie stehen für ein gelebtes, demokratisches und weltoffenes Verständnis von Religion und sind somit für die Jugendlichen eine nachvollziehbare Alternative zu radikalen und fundamentalistischen Hassideologien und Weltbildern.

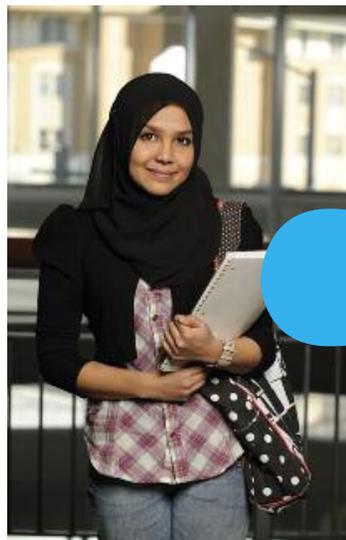
Je nach Zielgruppe und Workshopthema werden die Referent/innen entsprechend ausgewählt, wobei es gerade bei Jugendlichen mit muslimischem Hintergrund wichtig ist, aus der Innenperspektive heraus zu argumentieren, um eine Erreichbarkeit der Jugendlichen zu gewährleisten.

Unsere Referent/innen sind ausgebildete Diversity- oder AKT®-Trainer/innen und haben mehrjährige praktische Erfahrung auf folgenden Gebieten:

- Workshops und Seminare zum Thema Islam im schulischen und außerschulischen Bereich
- Gefangenenseelsorge
- Moscheeführungen
- Interkulturelle und interreligiöse Dialogveranstaltungen
- Dialogmoderation (abgeschlossene Ausbildung und Tätigkeit für die Bundeszentrale für politische Bildung)
- Interreligiöse Konflikttrainings (pädagogische Tätigkeit für die Jerusalem kirche – Forum für interreligiöse Bildung)
- Anti-Gewalt- und Kompetenztrainings (AKT®) im Jugendstrafvollzug

Referent/innen:

- Nikoletta Schulz
- Andy Abbas Schulz



Elternarbeit

Eltern sind häufig ratlos, wenn sie von Straftaten und Gewalthandlungen ihrer Kinder erfahren. In der Regel werden sie erst durch Vertreter/innen von Institutionen, wie Schule oder Gericht darüber informiert. Denn die Jugendlichen verheimlichen ihr delinquentes Verhalten vor den Eltern so lange es ihnen möglich ist. Briefe werden abgefangen und wenn das nicht gelingt, erfahren die Eltern oftmals zum ersten Mal vom destruktiven Verhalten ihrer Kinder und den damit einhergehenden Konsequenzen. Diese können einen Schulverweis oder eine Gerichtsverhandlung bedeuten. Beide Seiten sind dann meist überfordert. Ein konstruktiver Umgang mit der Situation ist mit der Enttäuschung und Hilflosigkeit auf Seiten der Eltern und der Scham seitens der Jugendlichen kaum möglich. Damit betroffene Eltern die Mög-

lichkeit haben, ihre Sorgen mitzuteilen und in einem weiteren Schritt herauszuarbeiten, wie sie ihr Kind unterstützen können, bieten wir neben einer offenen Sprechstunde, folgende Angebote.

Angebote im Themenfeld Elternarbeit:

- Sprechstunde und Beratung
- Unterstützung im Rahmen der Nachbetreuung der AKT-Teilnehmer
- Vermittlung im Bereich Schule zwischen Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen
- Workshops und Vorträge zu interreligiöser bzw. interkultureller Kompetenz





Im Rahmen der von uns angebotenen Anti-gewalttrainings spielt die Arbeit mit den Eltern der Jugendlichen insbesondere im Kontext der Nachbetreuung eine wichtige Rolle. Die Arbeit mit den betroffenen Jugendlichen sollte in Abstimmung und in Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgen. Ebenso können wir im Bereich Schule vermittelnd zwischen Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern tätig werden. Unser Leistungsspektrum umfasst außerdem die Durchführung von Workshops und Vorträgen zu interreligiöser bzw. interkultureller Kompetenz und zum Themenfeld Islam allgemein. Dabei werden muslimische wie nicht-muslimische Eltern angesprochen. Durch Vor-

träge mit einer anschließenden offenen Frageunde wird ihnen die Möglichkeit gegeben, Ängste anzusprechen und potentielle Vorurteile abzubauen.

Ansprechpartnerinnen:

- Melanie Schwalbe
- Nikoletta Schulz

Politische Bildung

Demokratie ist vor allem attraktiv für Menschen, die sie durch ihre aktive Teilhabe an der Gesellschaft zu schätzen wissen und auf diese Weise mit Leben füllen. Für Jugendliche jedoch, die ausgegrenzt sind, sich selbst ausgrenzen bzw. sich ausgegrenzt fühlen und nicht über das „Handwerkszeug“ verfügen, das notwendig ist, Demokratie leben zu können, sieht es häufig anders aus.

Sie sind anfällig für extremistische Agitatoren, die schnelle Lösungen propagieren. In der Kommunikation mit anderen stehen sie meist mit dem „Rücken zur Wand“ und verstricken sich selbst in Widersprüche, die sie eher aufrecht erhalten statt sie aufzulösen, da dies ihrem Selbstverständnis nach ihre Ohnmacht offenbaren würde.

Politische Bildung ist im Präventionsprojekt Maxime Wedding eine Querschnittsaufgabe, die niederschwellig beim Erlernen des kommunikativen ABC ansetzt, Themenfelder aus dem konkreten Lebensumfeld der Jugendlichen aufgreift und diese in den Kontext der gesellschaftlichen Diskurse stellt. Entscheidend dabei ist, dass zur Verhinderung extremistischer Denk- und Verhaltensweisen nicht



nur die Akzeptanz von Grundrechten gehört, sondern auch die Partizipation am gesellschaftlichen Leben.

Die Kompetenzentwicklung der Jugendlichen steht im Mittelpunkt des Wirkens, um politische Diskussionen mit Akteur/innen aus der kommunalen Politik und Verwaltung zu gestalten und eigene Interessen öffentlich in den demokratischen Entscheidungsprozess hineinbringen zu können. Ziel von Maßnahmen der politischen Bildung in diesem Projekt ist es, die Attraktivität von Demokratie fühlbar zu machen. Bei der Durchführung der Workshops werden die didaktischen Prinzipien und Methoden der politischen Bildung auf den Bedarf der Jugendlichen abgestimmt.

Ansprechpartner:

- Kemal Özbasi

Das Team von MAXIME Wedding



Thomas Mücke

Dipl.-Pol., Dipl.-Päd., Pädagogische Leitung bei Violence Prevention Network e.V.
thomas.muecke@violence-prevention-network.de

Kemal Özbasi

Dipl.-Pol. und AKT®-Trainer
kemal.oezbasi@violence-prevention-network.de

Andy Abbas Schulz

AKT®-Trainer; Dialogprozessbegleiter
andy.schulz@violence-prevention-network.de

Nikoletta Schulz

Kommunikationswissenschaftlerin und Dialogprozessbegleiterin
nikoletta.schulz@violence-prevention-network.de

Melanie Schwalbe

Ethnologin, AKT®-Trainerin
melanie.schwalbe@violence-prevention-network.de



Kontakt:

MAXIME Wedding –
Interkulturelles
Präventionsprojekt

Maxstraße 20
13347 Berlin

Tel.: 030 544 677 79

Mail: wedding@violence-prevention-network.de

www.maxime-wedding.de

Violence Prevention Network

ist ein Zusammenschluss erfahrener Fachkräfte, die seit Jahren mit Erfolg in der Präventions- und Bildungsarbeit tätig sind. Das erfolgreiche Gewalt-Präventionsprogramm „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“ für ideologisierte jugendliche Gewalttäter wird mittlerweile in 10 Bundesländern* durchgeführt.

*Stand Nov. 2011

Das Leitbild von

Violence Prevention Network:

Jeder Mensch kann sein Verhalten verändern. Die Kompetenzen, die ein Mensch benötigt, um sein Verhalten zu ändern – Beziehungsfähigkeit, Empathievermögen, Verantwortungsgefühl und Selbstreflexion – sind erlernbar. Auf dieser – humanistischen Grundsätzen verpflichteten – pädagogischen Haltung basiert das Engagement von Violence Prevention Network.

Impressum

Violence Prevention Network e.V.
Alt-Moabit 73
10555 Berlin

Tel.: (030) 917 05 464

Fax: (030) 398 35 284

post@violence-prevention-network.de

www.violence-prevention-network.de

Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg unter der Vereinsregisternummer: 244 27 B

Text & Redaktion:

Violence Prevention Network

Layout: Ulrike Rühlmann

Druck: flyeralarm

Bildnachweis: Sebastian Ehlers (S. 2, 3,

13 unten), Sven Klages (S. 7, 13 oben),

aisman77/Fotolia.com (S. 5), Danish

Kan/iStock.com (S. 6), Gino Santa Maria/

Fotolia.com (S. 9), Jasmin Merdan/Fotolia.

com (S. 10, 11), mrehan/iStock.com (S. 12)

© Violence Prevention Network 2011

Informationsmaterial

Violence Prevention Network e.V.
Alt-Moabit 73
10555 Berlin

Per Fax: 030 – 39 83 52 84

post@violence-prevention-network.de

Bitte schicken Sie mir folgende Violence Prevention Network Materialien

- o Broschüre MAXIME Wedding, _____ Ex.
- o Broschüre „Verantwortung übernehmen - Abschied von Hass & Gewalt“, _____ Ex.
- o Trainingscurriculum für islamistisch gefährdete Straftäter mit Migrationshintergrund, _____ Ex.
- o Angebote zur Gewaltprävention und Deradikalisierung
- o Ich möchte 3-4 x jährlich den kostenlosen Infobrief mit aktuellen Themenschwerpunkten zu Rechtsextremismus und Islamismus per Mail erhalten.

E-Mail: _____

Ich möchte einen Gesprächstermin vereinbaren.

Bitte rufen Sie mich an: _____

Institution _____

Name _____

Anschrift _____

Telefon _____

Email _____

Das Projekt MAXIMEWedding wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Initiative Demokratie stärken“ sowie von der Bundeszentrale für politische Bildung.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundeszentrale für
politische Bildung